



## WIENER GÄRTEN.

**S**O dachten sie die Künstler wohl, die sie schufen: als geschmackvolle Scenerie für den höfischen Prunk, als wohldisciplinierte Coulissen für das Ceremoniell der Zeit, als heiteren Hintergrund für die goldglitzernde Farbenpracht der seidenen und sammetenen Gewänder, belebt von sprudelnden Brunnen und jubelnden Göttern. ☺☺☺

☺ Andere Menschen kamen und damit andere Weisen. Der Freiheitsdrang verfehnte jenen gekünstelten Zwang. Man liebte das „NATÜRLICHE“. Das kleinste Stück Garten sollte einen Ausschnitt wilden Waldes oder freier Wiese vorzaubern. Man schuf Natur = künstlich. Und so verloren jene Gärten das Verständnis und die Liebe der Menschen und galten als blosse Spielerei vergangener Mode. ☺☺☺

☺ Und doch sprechen diese uns entfremdeten Formen auch eine NEUE Sprache zu den NEUEN Menschen, und in anderen Tönen klingt ihre Seele harmonisch an das feinere Ohr. An den langen geraden Alleen gleitet ungehindert der Blick weithin zum sonnigen Rundplatz; die zusammenstrebenden Linien leiten das Auge lockend zum fernen Ziel der Sehnsucht. = In erhabener Ruhe wie in tieferen Träumen ragen dunkel die festgeschlossenen Formen der hohen Bäume; nach aussen hin sich abschließend, drängt ihre Kraft ins Innere. = Unermüdlich, gleich unserer Seele,